

## Agaricales mit nördlicher Verbreitung im Schwarzwald gefunden: *Lactarius aspideus*, *Phaeomarasmium confragosus*, *Pholiota heteroclita*

Von D. und P. Laber

Schon seit einiger Zeit beobachten wir im Hochschwarzwald die Pilzflora und stellen immer wieder fest, daß gerade die Hochmoore und die Feuchtstandorte mit Grauerlen, Birken, Weiden und Fichten ihre eigene Pilzflora haben und Fundgruben für seltenere Pilzarten sind. An diesen Stellen finden auch Holzbewohner günstige Wachstumsbedingungen, denn oft wird da nur die Fichte wirtschaftlich genutzt. Birken, Grauerlen und Weiden werden teilweise ihrem natürlichen Schicksal überlassen. So ist es hier im Seebachtal, das sich vom Feldberg her zum Titisee erstreckt, 860 bis 1050 m Höhe, mit rauhem Klima, das skandinavische Züge trägt. Das erklärt vielleicht das Vorhandensein von Pilzen mit normalerweise nordischer Verbreitung. Solche Arten haben wir gefunden und möchten drei davon hier beschreiben.

*Lactarius aspideus* bezeichnet Neuhoff in seiner Lactarien-Monografie als den seltensten mitteleuropäischen Milchling. Wir konnten ihn bisher auch nur an einer Stelle finden, obwohl wir schon viele entsprechende Plätze abgesucht haben. Er ist durch seinen feuchten Standort bei Weiden gut von *Lactarius flavidus* zu unterscheiden, der im Eichen-Hainbuchenwald auf Kalk vorkommt und auch erheblich größer wird. (Hutdurchmesser 6–10 cm, bei *L. aspideus* nur bis 5 cm) Auch sind die Sporen von *L. aspideus* etwas und die Zystiden wesentlich kleiner als die von *L. flavidus*.

*Phaeomarasmium confragosus* fruktifiziert auf Birkenholz, das von *Sphagnum* überwachsen ist oder in Wassernähe liegt, benötigt also offenbar sehr viel Feuchtigkeit.

Ebenfalls auf Birke, aber auch auf Grauerle, entdeckten wir *Pholiota heteroclita*. Vier von sechs gefundenen Fruchtkörpern hatten einen größeren Hutdurchmesser als von Lange für diese Art angegeben ist. Auch ist in Langes Beschreibung der milde Geschmack des Fleisches nicht aufgeführt, was ihn allein schon deutlich von *Pholiota destruens* trennt.

### **Lactarius aspideus** (Fr.), Schildmilchling

Hut 2,5 bis 5 cm selten etwas größer, erst gewölbt, dann flach und etwas niedergedrückt, Rand eingebogen bleibend, ohne Buckel, oft nur undeutlich gezont, blaßgelb bis hellgelb, Oberseite feucht schleimig-klebrig, bisw. etwas ockerfleckig.

Lamellen weißblaß bis hellgelblich, fast entfernt, mit kürzeren untermischt, angewachsen herablaufend, an berührten Stellen lila.

Stiel kurz, ca. 3/0,7–1,0 cm, zylindrisch, Spitze heller, in der Mitte etwas aufgeblasen, Basis zylindrisch oder etwas zugespitzt und ockerfleckig. Stiel hohl, ohne Gruben.

Milch weiß, reichlich, auch ohne Verbindung mit dem Fleisch langsam lila (erst beim Eintrocknen), erst mild, dann bitter und zuletzt etwas brennend.

Sporen blaßrahmgelb, länglichrund,  $7-9$  ( $10$ )  $\times$   $6-8$   $\mu$ , Warzen einzeln oder durch Grate miteinander verbunden. Zystiden an der Schneide und Fläche zerstreut, ca.  $25$   $\mu$  herausragend, schlank spindelig,  $40-70$   $\times$   $7-10$   $\mu$ . Epikutis hyphig, Hyphen  $4-6$   $\mu$  dick. (Eigene Messungen) N e u h o f f gibt folgende Maße an: Sporen  $7,5-8,5$   $\times$   $6,5-7,2$   $\mu$ ; Zystiden  $60-70$   $\times$   $7-8$   $\mu$ , bis  $25$   $\mu$  herausragend. Epikutishyphen  $2,5-3,5$   $\mu$ , Epikutis  $30-50$   $\mu$  dick.

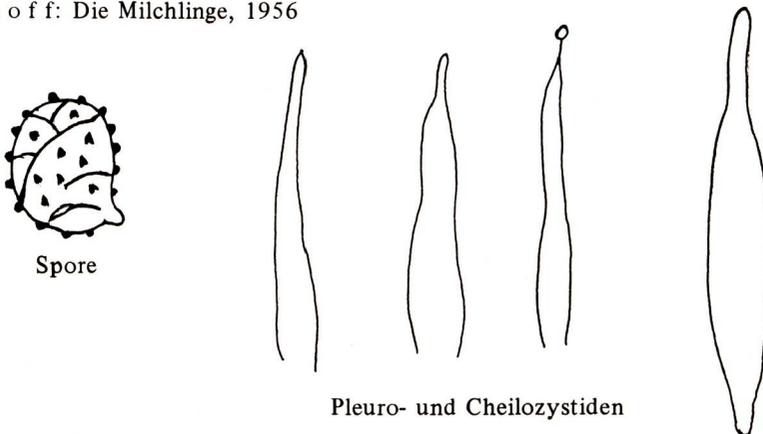
N e u h o f f gibt als Standorte Gesträuchmoore und feuchte Weidengebüsche an. Er erwähnt Funde aus Schleswig-Holstein (Kr. Flensburg), aus dem Hamburger Gebiet und ferner aus Driesen (Brandenburg).

Gefunden in unserem Gebiet an einem feuchten Standort unter einer Salweide auf Gneis im Seebachtal (875, MTB 8114) am 18.9.1976.

#### Literatur:

M o s e r: Kleine Kryptogamenflora II b/2, 1967

N e u h o f f: Die Milchlinge, 1956



#### *Phaeomarasmium confragosus* (Fr.) Sing.

Hut klein,  $1,5-4$  cm, gelegentlich auch darüber, jung gewölbt, mit feinem, hellen Filz (besonders am Rand) überzogen, im Alter verflachend und etwas genabelt, hygrophan, dunkelrostbraun bis bräunlich, hellbraun ausbleichend.

Lamellen lebhaft rostbräunlich, am Stiel angeheftet angewachsen, gedrängt, schmal, mit kürzeren untermischt, mit lachsrosa Schein.

Stiel etwas heller gefärbt als der Hut, mit hellem Velum überfasert, röhrig, an der Basis mit weißem Filz überzogen und etwas verdickt. Ring becherförmig aufgerichtet, dann hängend und vergänglich, doch nie ganz verschwindend.

Sporen glatt, fast bohnenförmig,  $6,5-8$   $\times$   $4-5$   $\mu$ , ohne Keimporus, Sporenpulver fuchsrostig.

Cheilozystiden sehr zahlreich, büschelig, zylindrisch, spindelig wellig,  $36-60$   $\times$   $6-7,5$   $\mu$ .

Basidien viersporig, klein, etwa  $20$   $\times$   $7$   $\mu$ .

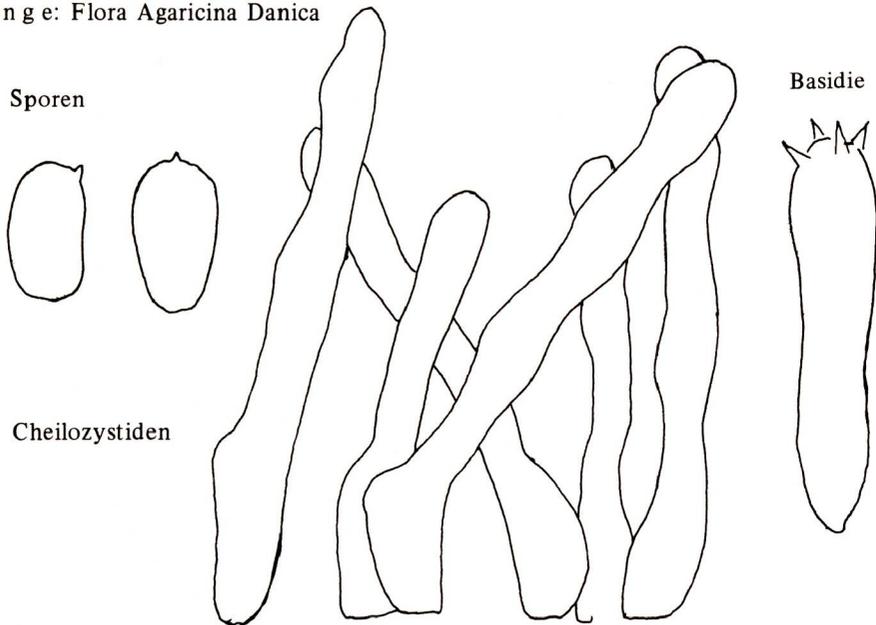
L a n g e bezeichnet *Ph. confragosus* als eine seltene, sehr charakteristische Art, die eine nördliche Verbreitung zu haben scheint. Laut L a n g e in Lolland von F. H. M ö l l e r (1926) gefunden, büschelig auf Sägemehl wachsend.

*Phaeomarasmium confragosus* wurde erstmals in Deutschland von Dr. H. H a a s im Bannwald Waldmoor-Torfstich (Würzbacher-Moor) 670 m hoch gefunden. Später folgten weitere Fundorte in unserem Gebiet: Hinterzarterer Moor (855 m, MTB 8014), Hinterzarten-Löffelschmiede (865 m) und Hinterzarten Wunderleemoos (1030 m), beide Stellen in MTB 8114, auf Birkenhoolz, büschelig bis gesellig wachsend. Er fruktifiziert von Juni bis Oktober.

#### Literatur:

M o s e r: Kleine Kryptogamenflora II b/2, 1967

L a n g e: Flora Agaricina Danica



#### **Pholiota heteroclita** (Fr.) Qué., Abweichender Schüppling

Hut bis ca. 10 cm dickfleischig, gewölbt und Rand etwas eingerollt, später ausgebreitet und verflachend. Jung hellgelb und Rand mit vergänglichem Velum behangen, im Alter oft durchwässert. Hut mit faserigen Schüppchen, die in der Mitte bräunlich gegen den Rand hellocker gefärbt sind. Fleisch im Hut weißlich.

Lamellen hellgelblich am Stiel ausgebuchtet angewachsen, ungleich lang, später von den Sporen grau ockerbräunlich gefärbt.

Stiel kurz, gekrümmt, an der Basis aufgeblasen, Spitze weißlich, bereift, unterhalb des faserig, schwach ausgebildeten Ringes gelblich faserig und etwas rostfarben gegen die Basis, auch im Stielfleisch. Stielbasis bei einem Exemplar dunkelbraun, striegelhaarig.

Geschmack des Fleisches mild. Geruch aromatisch, nach L a n g e an *Inocybe pyriodora* oder Meerrettich erinnernd.

Sporen glatt, oval bis fast bohnenförmig,  $7,5-9 \times 4,5-5,5 \mu$ , mit Keimporus, bräunlichgelb. Zystiden fehlen, Lamellenschneide und Fläche mit keuligen Zellen.

Basidien klein, viersporig, 15–20 x 5–7  $\mu$ .

L a n g e bezeichnet *Pholiota heteroclita* als selten, sie wurde von F. H. M ö l l e r in Falster (1933) gesammelt, einzeln wachsend an einem Erlenstrunk.

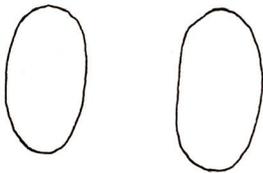
Gefunden wurde *Ph. heteroclita* bei uns in Hinterzarten, Löffelschmiede (865 m) am 10.9.1976 an dicken, liegenden Stämmen von Birke und Grauerle. In Hinterzarten, Kesslermoos (937 m) an einer noch lebenden Birke, etwa zwei Meter über dem Erdboden aus einer Wundstelle herauswachsend, am 18.9.1976. Beide Funde in MTB 8114. Die Fruchtkörper wuchsen immer einzeln.

#### Literatur:

M o s e r: Kleine Kryptogamenflora II b/2, 1967

K ü h n e r & R o m a g n e s i: Flore Analytique Des Champignons Supérieurs, 1953

L a n g e: Flora Agaricina Danica, 1938



Sporen



Basidie

#### Anmerkungen der Schriftleitung:

1. Die Verbreitung von *Phaeomarasmius confragosa* (als *Pholiota confragosa*) ist auch in Friesia, 1961, VI, (5), S. 297 erörtert (englisch): Värmland, in gemischtem *Betula-Picea*-Wald, an gefallenem Strunk von *Betula* auf felsigem, moosigem Grund, 2.8.1958 (es folgt ein Bild sowie eine Beschreibung). Danach wird S i n g e r (1946) zitiert, wonach der Pilz ein extensives Areal in der Nordhemisphäre habe, ... Nordengland, Skandinavien, Finnland, Leningrader Region, östlich bis Sibirien; viel seltener in Mitteleuropa (vorwiegend in der montanen Zone, besonders in den Alpen und Karpathen), auch in den nordöstlichen USA, vielleicht in Canada; die Westgrenzen seien unbekannt. Nach A. B l y t t (1905) und J. E g e l a n d (1912–1914) in Norwegen nicht gesehen. E c k b l a d informierte, daß keine Exemplare im Osloer Herbarium sind. Nach P e a r s o n und D e n n i s (1948) sind britische Funde nicht sicher. Einmal von Dänemark gemeldet.

Soweit aus Friesia. – Nach einer mündlichen Mitteilung von Dr. H a a s (1973) ist *Ph. confragosa* in den Alpen nicht nachgewiesen!

2. Zu *Pholiota heteroclita* schreibt K r e i s e l (1961, Die Phytopathogenen Großpilze Deutschlands): Saprophyt und Parasit an *Betula*, von L a n g e in Dänemark auch an *Alnus* beobachtet. Oktober. Verbreitung: Nordeuropa (hier nach F r i e s häufig), und Westeuropa. In Deutschland sehr selten im Nordwesten: Niedersachsen, Prignitz. – Die Art ist eine der 150 Kartierungspilze, und so sind weitere belegte Angaben stets willkommen. Bisher liegen aus der Bundesrepublik Deutschland neun MTB-Felder vor: 22–27 (F i n d e i s e n); 42–46 und 42–28 (D r. S t r a u s); 46–15; 81–14 (L a b e r); 66–32 und 66–34; 7630 (S t a n g l) und 7736 (E i n h e l l i n g e r).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [43\\_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Laber Doris, Laber Peter

Artikel/Article: [Agaricales mit nördlicher Verbreitung im Schwarzwald gefunden: Lactarius aspideus, Phaeomarasmius confragosus, Pholiota heteroclita 75-78](#)